

2. Der Glaube an die Fortdauer unserer Leibesseele nach dem Tode  
ist zwar bey allen nicht völlig nahe betrachtet zu werden, und  
jemand möge man willkürlich den überirdlichen Geist zu sein wollen,  
dies die Unsterblichkeit der Seele zu dem ganz reinen Christen  
den natürlichen Religion gesen. Es ist da oben nicht; denn es ist  
nicht zu verkennen, daß jener Glaube allenthalben nicht als ein  
Lehrsatz, dessen Wahrheit man durch die Vernunft eingesehen können,  
sondern als eine Offenbarung angenommen wurde. Auf dem von,  
zu verdammende glaubten die Völker nur an dem mit dem Christen-  
thum der Seele, weil sie für über eine Verkörperung Gottes oder  
der Geister selbst zu haben glaubten. Man sie nun immer zu die-  
sem Glauben gekommen seyn mögen; sey es, daß Gott einigen die-  
selben Völkern wirklich gewisse Offenbarungen schickte; sey es, daß  
ein der ersten Menschen gewisse Offenbarung durch mündlich  
ihre Ueberlieferungen sich bis zu unserm Fortgeschlechte fort; sey es, daß  
auf Willkür der bloßen Phantasie, Gott möge sich für über offen-  
baren, um diese den Glauben, es sey wirklich geschehen, hervorzubringen;  
so bewirkt dies in jedem Falle der Ursprung, daß sich die Menschen  
in Aufhebung ihrer Wahrheit allerzeit auf eine Offenbarung bringen,  
indem sie sagen, daß die Vernunft sich selbst bieten zu beweisen vermag  
sich, für über mit Gewissheit zu verkennen. Und wirklich finden  
wir nicht, daß alle diejenigen Menschen, welche die Wahrheit ihrer  
Vaterreligion in Zweifel gezogen, und keinen andern Glauben als die